

Gute Zeiten - schlechte Zeiten

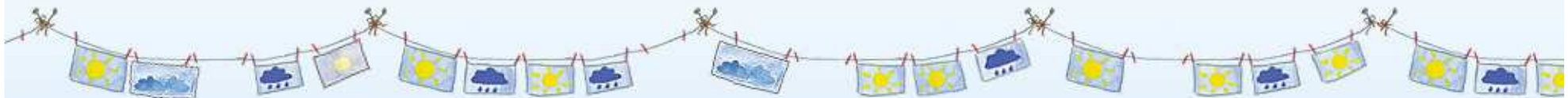


Würzburger Projekt für Kinder psychisch kranker Eltern

Thesen zur Weiterarbeit

Je nach Familiensituation, Belastungsgrad und Kindesalter sind verschiedene ambulante und stationäre Hilfen vorzuhalten.

Es braucht keine neuen Spezialeinrichtungen, sondern eine bessere Vernetzung der vorhandenen Kompetenzen und Einrichtungen, neue Kooperationen und kreative Angebote.

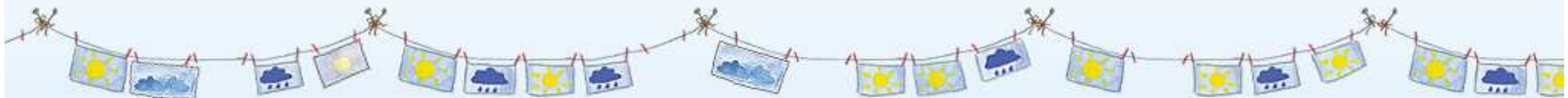


Die Familien, Eltern, Kinder lassen sich nicht gut weiter verweisen.

Jede Einrichtung, jede Fachkraft sollte über eine Basisqualifikation verfügen.

Es gilt, die „Fremdheit“ zwischen Jugendhilfe und Psychiatrie zu überwinden.

„Mit zwei Augen sieht man besser!“



Der Erwachsene im Blick

Psychiatrie, Wohnheim, psychiatrische Familienpflege, Übergangseinrichtung

Tagesklinik, Tagesstätte

Betreutes Wohnen, Assistenz beim Wohnen

Sozialpsychiatrischer Dienst

Gesundheitsamt

Vormundschaftsgericht, Betreuung

Ambulante Psychiatrie und Ps.therapie
Selbsthilfeansätze

Die Kinder im Blick

Heimerziehung, Pflegefamilie, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Kurzzeitpflege

Tagesstätte, Tagesklinik

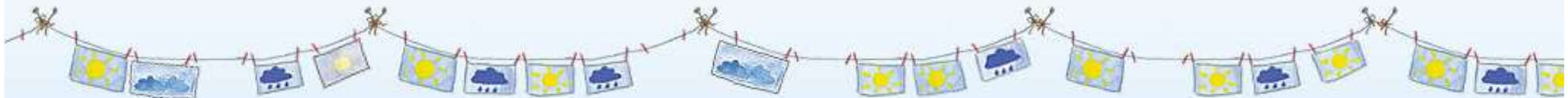
Sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsbeistand, Familienpflege

Erziehungs- und Familienberatung

Jugendamt

Familiengericht, Vormundschaft

Ambulante KJP und Psychotherapie
Selbsthilfeansätze



Fallbeispiel

Familie: alleinerziehende Mutter, 2 ½ j. Julia, Abbruch EB,
Info aus Umfeld: Rückzug, Aggression, wahnhaft
Ängste, Schuldgefühle

Jugendamt: Kontaktaufnahme, Drängen auf psychiatrische
Behandlung, Sorgerechtsentzug? Bereitschaftspflege

Psychiatrie: ambulant, dann stationär zur Behandlung und
diagnostischen Abklärung. Fragliche Prognose

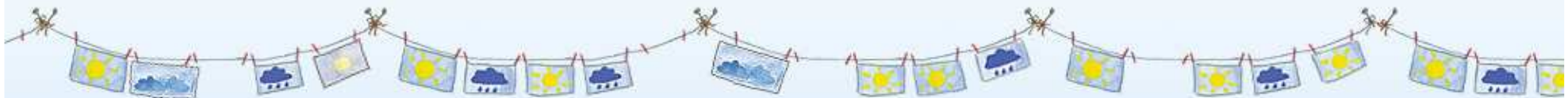
Wie weiter? Gemeinsame Mutter-Kind-Einrichtung oder
getrennte Betreuung von Mutter und Julia?



Elternwohl vs. Kindeswohl

Ambivalenz zwischen zwei Standpunkten:

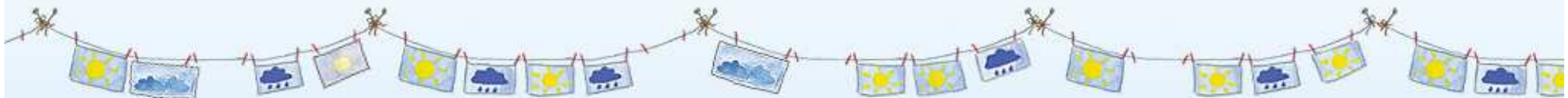
- Die Perspektive des Familienmitglieds, das unter der Krankheit und unter der gesellschaftlichen Stigmatisierung leidet.
- Die Perspektive des Kindes, das unter der Vernachlässigung seiner grundlegenden Bedürfnisse leidet.



Weder „negative Stigmatisierung“ noch „positive Stigmatisierung“

Erwachsene, die psychisch krank sind und Eltern werden, tragen Verantwortung für ihre Kinder und für ihre Krankheitsbewältigung

Psychisch kranke Menschen sind Teil unserer menschlichen Gemeinschaft, brauchen Respekt und Unterstützung – und ihre Kinder Verständnis, Schutz und Hilfe



Würzburger Projekt

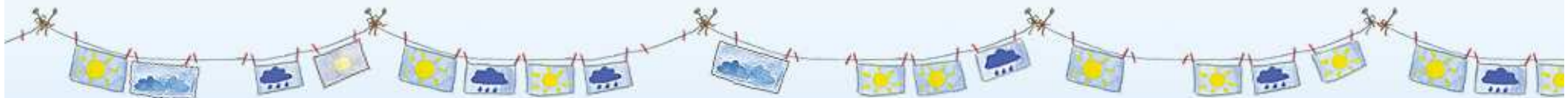
Präventions- und Qualifizierungsprojekt:
„Hilfe für Kinder psychisch kranker Eltern“

Träger: Evangelische Beratungsstelle Wü

Beginn: ab 2008

... von der Demoversion zur Vollversion ...

... für die Modellregion Unterfranken ...



Projektbausteine

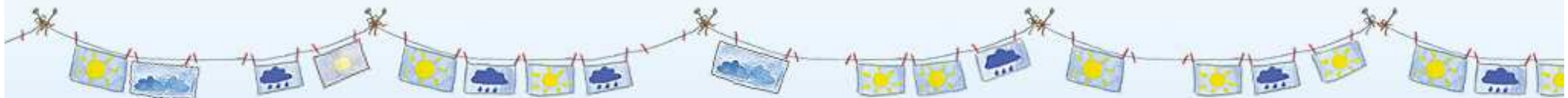
Baustein 1: Prävention – fallbezogen

Baustein 2: Prävention – fallübergreifend

Baustein 3: Qualifizierung

Baustein 4: Kooperation

Baustein 5: Evaluation



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

